

XII. Zu den demotischen Ostraka

Die Bearbeitung der demotischen Ostraka wurde, nach Vorarbeiten anhand photographischer Aufnahmen zusammen mit K.-TH. ZAUZICH, in der 22. Kampagne mit einer Durchsicht aller seit 1969 in Elephantine gefundenen Ostraka begonnen. Ihre Gesamtzahl beläuft sich auf über 2300 Stück, die teils als Lesefunde, teils in Verfüllschichten oder -gruben, teils aber auch in stratifizierten Lagen zutage gekommen sind.

Sofern es sich nicht um Gefäßaufschriften handelt, sind es in den allermeisten Fällen beschriftete Keramikscherben, vereinzelt auch von bemalten Gefäßen. Gelegentlich kommen auch Stein und Knochen als Schriftträger vor. Der Erhaltungszustand ist ganz unterschiedlich. Neben gut erhaltenen Ostraka stehen stark abgeriebene oder Ostrakonbruchstücke, die sich bisher nur in Ausnahmefällen wieder haben zusammensetzen lassen.

Zahlenmäßig verteilt sich das Material etwa wie folgt:

1410 (= 59,9%)	koptische ²⁹⁶⁾
400 (= 17,0%)	demotische
225 (= 9,6%)	griechische
100 (= 4,3%)	arabische
75 (= 3,2%)	hieratische
35 (= 1,5%)	aramäische und phönikische ²⁹⁷⁾
10 (= 0,4%)	Zeichnungen und Kritzeleien
60 (= 2,6%)	unklare

Die Aufstellung zeigt, daß für die griechische und römische Zeit das demotische Material wegen seiner Menge mit Abstand das bedeutsamste ist. Seiner umfassenden Bearbeitung kommt darüber hinaus noch zusätzliche Bedeutung dadurch zu, daß schätzungsweise weitere 600 demotische Ostraka, die besonders bei den deutschen und französischen Grabungen zu Beginn dieses Jahrhunderts auf Elephantine gefunden worden sind, heute in verschiedenen Museen, vor allem in Paris und in Berlin, liegen. Diese Ostraka sind noch längst nicht alle publiziert. Zudem wird in vielen Fällen erst der Vergleich mit dem vom DAI ergrabenen Material die Herkunft schon bekannter Ostraka aus Elephantine erweisen²⁹⁸⁾.

Die demotischen DAI-Ostraka fallen im wesentlichen in den gleichen zeitlichen Rahmen wie die schon publizierten Ostraka. Abgesehen von seltenen frühdemotischen Stücken stammt die Hauptmasse aus der Zeit der ersten Ptolemäer und der römischen Zeit. Das späteste datierte demotische Ostrakon ist bisher DAI Ω 1069 aus dem Jahre 20 des Antoninus Pius (= 156/57 n. Chr.). Auffällig selten sind, wie es scheint, demotische Ostraka aus der mittleren und späteren Ptolemäerzeit, soweit sie nicht überhaupt fehlen. Die Datierung der ptolemäischen Ostraka ist aber ein schwieriges Problem, das unmittelbar mit der Art des Materials zusammenhängt.

²⁹⁶⁾ Bei den koptischen und griechischen Ostraka habe ich nur die Gesamtzahl überprüft. Die Angaben, welche Stücke davon griechisch, welche koptisch sind, ist i. d. R. dem Ostraka-Inventarbuch der Grabung entnommen und mit Vorsicht zu betrachten.

²⁹⁷⁾ Einschließlich der Gefäßaufschriften.

²⁹⁸⁾ Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Publikation von Louvre-Ostraka durch DEVAUCHELLE, *Ostraca démotiques du musée du Louvre. Bd. 1 Reçus* (= *Bibliothèque d'Étude* 92). Er hat bereits zu einigen Schreibern Material zusammengetragen und kommentiert. Auch wenn seine Arbeit nicht speziell über Elephantine handelt, so bilden Ostraka aus diesem Ort doch einen beträchtlichen Anteil des von ihm vorgelegten Materials. Die von DEVAUCHELLE, *op. cit.*, S. 4 ff. gegebene umfangreiche Bibliographie und seine Darstellungen zu einzelnen Schreibern S. 13 ff. entheben mich der Aufgabe, hier näher auf die Forschungslage bei den demotischen Ostraka aus Elephantine einzugehen. Eine Monographie über die demotischen Ostraka von Elephantine gibt es noch nicht.

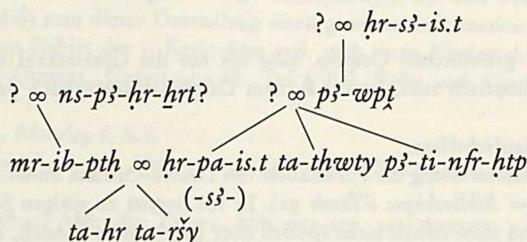
Die meisten Ostraka sind nämlich mit Steuerquittungen (besonders häufig $\text{r}^t.t-$, $\text{nh}b.t-$, $\text{nh}y.t-$, Öl- und Salzsteuer) oder Abrechnungen und Listen beschriftet. Vereinzelt kommen auch Inventare, astronomische Texte und Schreibübungen vor. Gerade die Steuerquittungen sind zwar datiert, nennen aber in der ptolemäischen Zeit nur das Regierungsjahr, aber nicht den Herrscher. Somit ergeben sich, abgesehen von der Transkription und Übersetzung, folgende Ziele und Methoden für die Bearbeitung der demotischen Ostraka.

Besonders wichtig wird das Aufstellen einer Chronologie sein. Hier helfen häufiger wiederkehrende Schreiber, die die Quittungen ausgestellt oder gegengezeichnet haben, und natürlich die Namen der Steuereinzahler. Die meisten Personen werden dadurch von anderen sicher unterscheidbar, daß in den Quittungen auch der Vatersname vermerkt ist. So sollte es möglich sein, zu ermitteln, von welchem Regierungsjahr bis zu welchem die einzelnen Schreiber oder Einzahler belegt sind. Darauf aufbauend wird zunächst eine relative chronologische Abfolge der einzelnen Personen und Quellen zu erzielen sein und in der Kombination aller Daten in der Gesamtschau eine absolute Datierung.

Soweit letzteres gelingt, können stratifiziert gefundene Ostraka erheblich zur genaueren Datierung der Stadtentwicklung Elephantines beitragen. Ebenso sollten in ihrer Herkunft gesicherte Ostraka für die Funktionsbestimmung einzelner Häuser oder sogar Stadtbezirke hilfreich sein. In Anbetracht der Gesamtmenge des Materials ist außerdem eine statistische Auswertung möglich, die Aussagen zur Sozialstruktur wie zum Finanz- und Wirtschaftsleben Elephantines erlaubt. Das reiche prosopographische Material läßt darüber hinaus erwarten, daß aus anderen Quellen bekannte Personen sich in den Elephantine-Ostraka wiederfinden lassen und so teils zu deren Datierung beitragen, teils ihrerseits datierbar werden. In Verbindung mit den griechischen Ostraka und griechischen Notizen auf demotischen Ostraka sollten sich schließlich zusätzliche Aspekte im Verhältnis der beiden Sprachen zueinander ergeben können.

Um das Material leichter handhaben zu können, wird die Transkription datenbankartig strukturiert. Eine in *TUSTEP* programmierte Routine erstellt zur Unterstützung der laufenden Arbeit ständig verschiedene aktuelle Register zu Personen-, Götter- und Ortsnamen, aber auch ein allgemeines normal und rückläufig sortiertes Wortregister u. a. Bisher sind insgesamt knapp 500 Ostraka aufgenommen, unter ihnen bereits ein großer Teil schon publizierter Ostraka aus unterschiedlichen Museen.

Ein gutes Beispiel für die Effizienz der prosopographischen Methode ist etwa die Familie des hr-pa-is.t (auch $\text{hr-s}^3\text{-is.t}$ geschrieben), Sohn des $\text{p}^3\text{-wpt}$. Aus verschiedenen Sammlungen sind bereits Ostraka bekannt, die seinen Namen überliefern²⁹⁹). Dieser Mann war Steuerpächter und hat eine Vielzahl von Quittungen ausgestellt. Andererseits hat er selbst natürlich auch Steuern bezahlt, wie zahlreiche für ihn und seine Familie ausgestellte Quittungen belegen. Dieses Material beläuft sich bisher auf nicht weniger als 25 Ostraka. Folgender Familienstammbaum läßt sich bereits aufstellen:



²⁹⁹) DEVAUCHELLE, *op. cit.*, S. 22 ff.

p3-ti-nfr-ḥtp läßt sich erst dadurch mit ziemlicher Sicherheit an die *ḥr-pa-is.t*-Familie anschließen, daß durch die Grabungen des DAI Fundkomplexe³⁰⁰⁾ mit Ostraka beider Personen in direkter Nachbarschaft zueinander entdeckt worden sind. Die Vermutung, daß es sich um Brüder handelt, die in unmittelbarer Nähe zueinander wohnen geblieben sind, liegt nahe, wenn schon der Name des Vaters eines jeden gleich ist.

Aber nicht nur die Verwandtschaftsverhältnisse und die Lokalisierung des Hauses der Familie, sondern auch der zeitliche Ansatz sind klar. *ḥr-pa-is.t* kommt nämlich im P. Elephantine 11 (= Pap. Berlin P. 13535 + 23677)³⁰¹⁾ vor. Er und zwei andere Männer pachten dort die Salz- und Schleiersteuer des Jahres 237/36 v. Chr.

F. H.

³⁰⁰⁾ 17241 a, 17242 e, 17242 x und 17246 a.

³⁰¹⁾ Ed. SPIEGELBERG, *Demotische Papyrus von der Insel Elephantine I*, S. 23 f. und ZAUZICH, *Papyri von der Insel Elephantine (= Demotische Papyri aus den Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. Lieferung III)*, Berlin 1993.